

Steigende Schülerzahl an allgemeinbildenden Schulen – Trendwende an beruflichen Schulen

Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen für allgemeinbildende und berufliche Schulen in Baden-Württemberg bis 2030

Rainer Wolf

An allgemeinbildenden Schulen ist in den nächsten Jahren mit einem Anstieg der Schülerzahl zu rechnen. Bis zum Schuljahr 2030/31 könnte sie von gut 1,095 Millionen (Mill.) im Schuljahr 2020/21 auf knapp 1,219 Mill. Schülerinnen und Schüler zunehmen. Diese Entwicklung wird in unterschiedlichem Ausmaß alle Schularten betreffen. An den Grundschulen könnte die demografische Entwicklung ab dem Schuljahr 2029/30 aber wieder zu einer Trendumkehr und zu einer sinkenden Schülerzahl führen. Die beruflichen Schulen bekommen derzeit die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Ausbildungsmarkt zu spüren. Mittelfristig ist bis zum Schuljahr 2025/26 ein weiterer Rückgang der Schülerzahl von 407 800 auf 388 600 möglich. Erst danach dürfte der Trend steigender Schülerzahlen die beruflichen Schulen erreichen. Im Schuljahr 2030/31 könnten an ihnen 393 100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden. Die Zahl der Abschlusszeugnisse, die eine Hochschulzugangsberechtigung eröffnen, könnte von 2020 bis 2030 um 4 % auf 59 900 zurückgehen. Ein ähnliches Ausmaß dürfte auch der Rückgang bei den mittleren Bildungsabschlüssen haben. Dagegen wird wohl im Vergleich zu 2020 die Zahl der Hauptschulabschlüsse bis 2030 leicht ansteigen.

Die künftige Entwicklung von Schülerzahlen wird von vielen Faktoren beeinflusst. Die wichtigste Einflussgröße ist dabei die demografische Entwicklung. Im für den Schulbesuch relevanten Altersbereich wird diese vorrangig durch die Geburtenhäufigkeit und die Wanderungsbewegung bestimmt. Änderungen der Geburtenhäufigkeit wirken sich eher mittelfristig über die Zahl der Einschulungen auf die Entwicklung der Schülerzahlen aus. Wanderungsbewegungen können dagegen schon sehr kurzfristig Auswirkungen auf die Schülerzahl haben. Dies hat der Zustrom von Flüchtlingen und Schutzsuchenden im Jahr 2015 gezeigt.

Ein weiterer wichtiger Einflussfaktor für die Entwicklung der Schülerzahlen sind bildungspolitische Entscheidungen und die Reaktionen

von Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten auf diese Entscheidungen. Die Einführung der Gemeinschaftsschule als neue Schulart, die Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung, die inklusive Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit einem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung an Regelschulen und die Rückverlegung des Einschulungstichtags sind einige solcher Entscheidungen. Auch die vorübergehende Aussetzung „regu-



Methodik der Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen

Die Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen stützt sich auf die Hauptvariante der 2019 veröffentlichten Vorausberechnung der Bevölkerungszahl.¹ Aufbauend auf deren Ergebnisse und die amtliche Schulstatistik für das Schuljahr 2020/21 werden Annahmen zum Verhalten der Akteurinnen und Akteure innerhalb des Bildungswesens getroffen. Damit ist das Modell im Wesentlichen ein Komponentenverfahren, das den Durchlauf durch das Bildungssystem simuliert (Simulationsansatz). Für die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren, bei denen aus pädagogischen Gründen der Durchlauf durch die Bildungsgänge anders gestaltet ist als an den allgemeinen Schulen, kommt dagegen ein Altersquotientenverfahren zum Einsatz. Dies gilt auch für Bildungsgänge in den Bereichen Weiterbildung und Zweiter Bildungsweg. Im Wesentlichen basieren die Annahmen auf Erfahrungswerten. Diese Annahmen werden in der Regel über den Modellrechnungszeitraum hinweg konstant gehalten. Weitere Annahmen betreffen Vorgänge, für die noch keine oder nur eingeschränkt übertragbare Erfahrungswerte vorliegen. Alle Annahmen wurden mit dem Kultusministerium abgestimmt.

¹ Brachat-Schwarz, Werner: Zuwanderung schwächt künftigen Alterungsprozess der Bevölkerung ab, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg Heft 4/2019, S. 3–8.

Titel
thema



Dipl.-Ökonom Dr. Rainer Wolf ist Leiter des Referats „Bildung und Kultur“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

lärer“ Klassenwiederholungen im Schuljahr 2020/21 aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Schulunterricht zählt hierzu.

Die Corona-Pandemie hat darüber hinaus verdeutlicht, dass auch Ursachen, die weder dem demografischen noch dem Bildungsbereich zuzurechnen sind, die Entwicklung der Schülerzahlen massiv beeinflussen können. Durch die ungewissen wirtschaftlichen Aussichten ist die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge im Jahr 2020 in Baden-Württemberg gegenüber dem Vorjahr um 8,5 % zurückgegangen.¹ Dadurch verringerte sich auch die Schülerzahl der Teilzeit-Berufsschulen als Bestandteil des dualen Ausbildungssystems. Andere vollzeitschulische Bildungsgänge verzeichneten hingegen einen Anstieg ihrer Schülerzahl.

Für die Vorausberechnung von Schülerzahlen ist also mehr nötig, als das bloße Verschieben der aktuellen Schülerzahlen um eine Klassenstufe nach oben. Es müssen auch Annahmen über die Auswirkungen von Einflussgrößen getroffen werden, die sich auf die künftige Entwicklung auswirken und heute bereits absehbar sind (*i-Punkt „Methodik der Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen“*). Grundlagen der Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen sind die Ergebnisse der amtlichen Schulstatistik für das Schuljahr 2020/21 und die Hauptvariante der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg.²

An den Grundschulen wird die Schülerzahl zunächst noch zunehmen

Seit dem Schuljahr 2003/04, in dem knapp 1,308 Mill. Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen unterrichtet wurden, sinkt deren Schülerzahl.³ Im Schuljahr 2020/21 lag sie bei gut 1,095 Mill. In den letzten Jahren hat sich dieser Rückgang allerdings deutlich abgeschwächt. Bereits für das Schuljahr 2020/21 war die Trendwende zu einem Wiederanstieg erwartet worden.⁴ Jedoch war die Schülerzahl im Vergleich zum Vorjahr noch um rund 3 200 gesunken. Insbesondere an den Grundschulen lag die letztjährige Vorausberechnung deutlich zu hoch. Entgegen dem dort seit 2014/15 vorherrschenden Trend steigender Werte war die Schülerzahl der Grundschulen im Schuljahr 2020/21 um fast 1 200 auf 380 214 Schülerinnen und Schüler zurückgegangen.

Der Beginn des Wiederanstiegs der Schülerzahl der allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg wird nun für das Schuljahr 2021/22 erwartet. Die aktuelle Vorausberechnung ergibt hier einen Wert von 1,1 Mill. Schülerinnen und Schülern. Bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraums im Schuljahr 2030/31 könnte die Schülerzahl weiter bis auf knapp 1,219 Mill. ansteigen. Sie läge dann gut 11 % über der 2020/21 verzeichneten Zahl (*Tabelle 1*).

Der leichte Rückgang der Schülerzahl an den öffentlichen und privaten Grundschulen im Schuljahr 2020/21 dürfte nur eine kurze Episode gewesen sein. Bis zum Schuljahr 2028/29 könnte sie weiter bis auf 432 400 zunehmen. Schwächer besetzte Elternjahrgänge lassen dann bis zum Schuljahr 2030/31 ein Absinken auf 430 600 Grundschülerinnen und -schüler erwarten. Dies wären immer noch gut 13 % mehr als 2020/21.

Stärkerer Anstieg der Schülerzahlen an weiterführenden Schulen in der zweiten Hälfte des Vorausberechnungszeitraums

Bei den auf der Grundschule aufbauenden Schularten ist in den kommenden Jahren mit einer Trendwende hin zu einer wieder steigenden Schülerzahl (Werkreal- und Hauptschulen, Realschulen) oder mit einer Fortsetzung des Anstiegs (Gymnasien, Gemeinschaftsschulen) zu rechnen (*Schaubild 1*). Die Schülerzahl der öffentlichen und privaten Werkreal- und Hauptschulen dürfte nur noch wenig unter den im Schuljahr 2020/21 erreichten Wert von 44 980 absinken. Für die nächsten 5 Schuljahre ergibt die Vorausberechnung jeweils ein Ergebnis von etwas über oder unter 43 000 Schülerinnen und Schülern. Der Anteil der Werkreal- und Hauptschulen an den Übergängen von der Grundschule auf eine weiterführende Schule hatte sich im Schuljahr 2020/21 leicht auf 6,3 % erhöht. In den 4 vorhergehenden Schuljahren hatte er jeweils knapp unter 6 % gelegen. Diese Stabilisierung des Übergangsverhaltens wird zusammen mit stärker besetzten Altersjahrgängen bis zum Schuljahr 2030/31 für einen Wiederanstieg der Schülerzahl sorgen. Dann dürften 47 700 Jugendliche an einer Werkreal- und Hauptschule unterrichtet werden. Diese Zahl läge um 6 % über dem Wert des Schuljahres 2020/21.

Im Schuljahr 2020/21 waren 209 552 Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten Realschulen unterrichtet worden. Dies war die geringste Schülerzahl seit dem Schul-

1 Vergleiche Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Pressemitteilung 172/2021 vom 28.06.2021: Die beliebtesten Ausbildungsberufe 2020, <https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2021172> (Abruf: 02.11.2021).

2 Vergleiche Brachatschwarz, Werner: Zuwanderung schwächt künftigen Altersprozess der Bevölkerung ab, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg Heft 4/2019, S. 3–8.

3 Schülerzahl ohne Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen des Zweiten Bildungswegs.

4 Vergleiche Wolf, Rainer: Im Schuljahr 2030/31 ist mit gut 1,61 Millionen Schülerinnen und Schülern zu rechnen, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg Heft 11+12/2020, S. 22–29.

T1

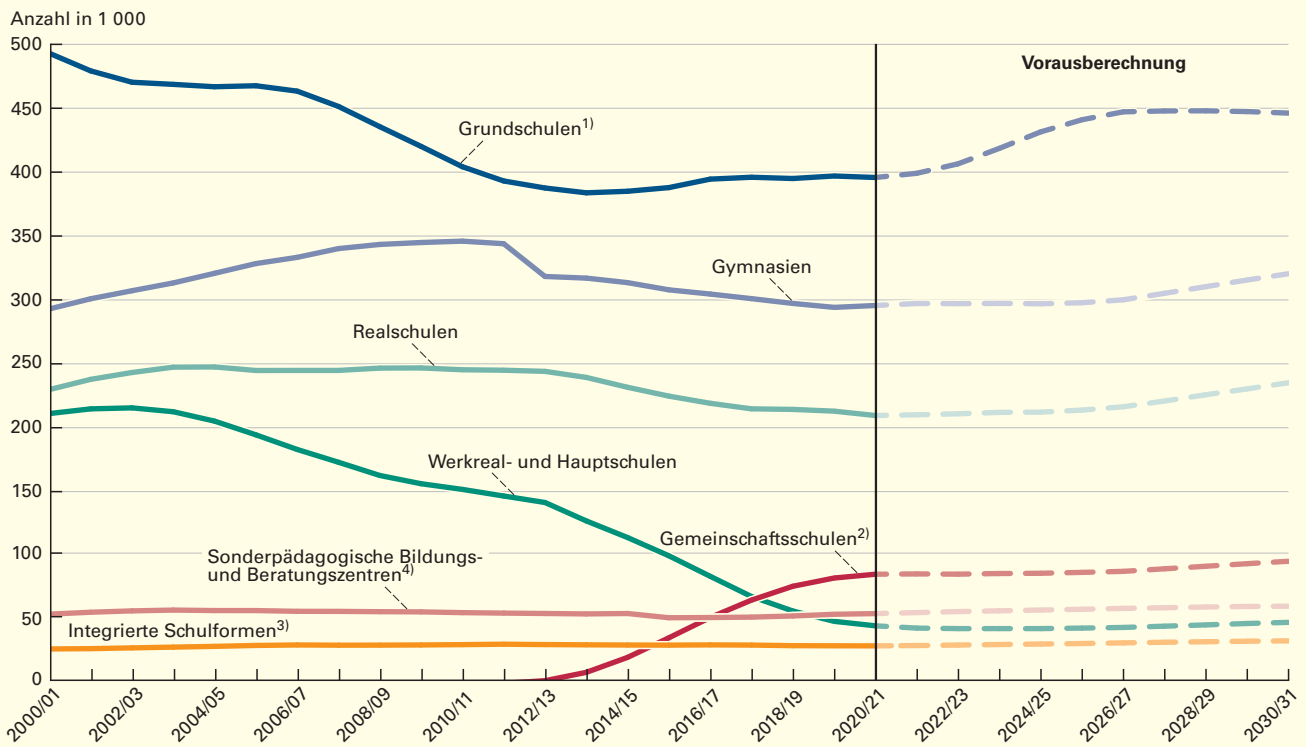
Vorberechnung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2030/31

Schuljahr	Grundschulen ¹⁾	Werkrealschulen und Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Gemeinschaftsschulen ²⁾	Freie Waldorfschulen	Schulen besonderer Art ³⁾	Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren ⁴⁾	Allgemeinbildende Schulen insgesamt ⁵⁾
IST-Werte									
2000/01	477 429	211 084	229 836	292 966	–	20 306	4 322	52 003	1 287 946
2001/02	463 640	214 758	237 855	300 906	–	20 587	4 290	53 501	1 295 537
2002/03	454 759	215 532	243 210	307 204	–	21 009	4 460	54 565	1 300 739
2003/04	453 084	212 517	247 412	313 302	–	21 529	4 539	55 199	1 307 582
2004/05	451 232	205 161	247 564	320 846	–	22 088	4 578	54 823	1 306 292
2005/06	452 015	194 437	244 798	328 449	–	22 708	4 675	54 804	1 301 886
2006/07	447 796	182 988	244 836	333 322	–	22 971	4 795	54 227	1 290 935
2007/08	435 811	172 975	244 834	340 191	–	22 925	4 659	54 169	1 275 564
2008/09	419 964	162 631	246 656	343 421	–	23 069	4 556	53 927	1 254 224
2009/10	404 540	156 171	246 779	344 932	–	23 148	4 623	53 776	1 233 969
2010/11	388 632	151 731	245 352	345 998	–	23 340	4 681	53 175	1 212 909
2011/12	377 492	146 564	245 006	344 002	–	23 635	4 723	52 822	1 194 244
2012/13	371 997	141 482	244 103	318 354	2 063	23 413	4 656	52 475	1 158 543
2013/14	368 219	127 068	239 350	317 073	8 564	23 310	4 565	52 176	1 140 325
2014/15	369 439	114 048	231 631	313 524	20 294	23 268	4 451	52 492	1 129 147
2015/16	372 309	99 771	224 720	307 897	35 623	23 202	4 431	49 175	1 117 128
2016/17	378 946	83 728	219 116	304 599	51 476	23 304	4 530	49 339	1 115 038
2017/18	380 401	67 889	214 777	301 008	65 116	23 167	4 502	49 659	1 106 519
2018/19	379 426	56 577	214 325	297 269	75 925	23 104	4 114	50 559	1 101 299
2019/20	381 388	48 489	212 972	294 183	82 386	23 122	4 005	51 891	1 098 436
2020/21	380 214	44 980	209 552	295 640	85 358	23 149	3 919	52 440	1 095 252
Vorberechnung									
2021/22	383 500	43 200	210 100	297 200	85 600	23 300	4 000	53 200	1 100 100
2022/23	390 900	42 800	210 900	297 100	85 400	23 700	4 000	54 000	1 108 800
2023/24	403 000	42 800	212 000	297 300	85 900	24 100	4 000	54 600	1 123 700
2024/25	415 900	42 800	212 200	297 000	86 100	24 500	4 000	55 200	1 137 700
2025/26	425 400	43 200	213 800	297 800	86 800	24 900	4 000	55 800	1 151 700
2026/27	431 600	43 700	216 400	300 100	87 600	25 300	4 100	56 500	1 165 300
2027/28	432 300	44 700	220 900	305 200	89 600	25 700	4 200	57 000	1 179 600
2028/29	432 400	45 700	225 800	310 400	91 600	26 100	4 200	57 600	1 193 800
2029/30	431 800	46 800	230 400	315 600	93 600	26 400	4 300	58 000	1 206 900
2030/31	430 600	47 700	235 200	320 500	95 500	26 700	4 300	58 200	1 218 700

1) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund. – 2) Ohne Grundschulen im Verbund. – 3) Bis 2017/18: Einschließlich Orientierungsstufe. – 4) Bis 2014/15: Sonderschulen. – 5) Ohne Abendschulen und Kollegs.

Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Vorberechnung der Schülerzahlen.

Vorausberechnung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2030/31



1) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund. – 2) Ohne Grundschulen im Verbund. – 3) Schulen besonderer Art, Orientierungsstufe (bis 2017/18) und Freie Waldorfschulen. – 4) Bis 2014/15: Sonderschulen.

Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Vorausberechnung der Schülerzahlen.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

417 21

jahr 2009/10, in dem 246 779 Schülerinnen und Schüler gezählt worden waren. Diese rückläufige Tendenz sollte im laufenden Schuljahr 2021/22 gestoppt werden, wobei die Zunahme zunächst wohl nur ein geringes Ausmaß haben wird. Im Schuljahr 2025/26 würden demnach 213 800 Schülerinnen und Schüler eine Realschule besuchen. Bis 2030/31 könnte ihre Zahl dann bis auf 235 200 ansteigen. Dies wäre ein Anstieg um gut 12 % gegenüber dem Schuljahr 2020/21.

Mit 42,5 % hatte die Übergangsquote von der Grundschule auf das Gymnasium im Schuljahr 2020/21 den niedrigsten Wert seit der Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulpflicht im Schuljahr 2012/13 angenommen. Dennoch war erstmals seit dem Schuljahr 2009/10 wieder ein Anstieg der Schülerzahl an den öffentlichen und privaten Gymnasien zu verzeichnen. Mit 295 640 Schülerinnen und Schülern lag sie um knapp 1 500 höher als im Jahr zuvor. Vom Schuljahr 2021/22 bis zum Schuljahr 2024/25 ergibt die Vorausberechnung für die Gymnasien mit leichten Schwankungen Werte, die meist knapp über 297 000 liegen. Erst danach gewinnt die Zu-

nahme der Schülerzahl aufgrund stärker besetzter Altersjahrgänge an Dynamik. Bis zum Schuljahr 2030/31 könnte sie sich auf 320 500 erhöhen. Dies wäre die höchste Schülerzahl seit dem Ausscheiden des letzten vollständigen G9-Jahrgangs zum Ende des Schuljahres 2011/12. Sie läge damit um gut 8 % über dem Niveau des Schuljahres 2020/21.

Die Gemeinschaftsschulen erreichten im Schuljahr 2020/21 mit 13,6 % die bislang höchste Übergangsquote von der Grundschule. Gemeinschaftsschulen sind mittlerweile nahezu flächendeckend in den Stadt- und Landkreisen eingerichtet. An den meisten Standorten ist inzwischen der Aufbau bis zur Klassenstufe 10 vorangeschritten. Nur wenige Gemeinschaftsschulen können bislang eine gymnasiale Oberstufe anbieten. Aufgrund dieser Entwicklung dürfte die Schülerzahl der öffentlichen und privaten Gemeinschaftsschulen in den nächsten 4 bis 5 Jahren nur wenig über den im Schuljahr 2020/21 erreichten Wert von 85 358 ansteigen. Ähnlich wie bei den anderen weiterführenden Schularten wird die Zunahme auch an den Gemeinschaftsschulen erst in der zweiten Hälfte des

Vorausrechnungszeitraums stärker ausgeprägt sein. Bis zum Schuljahr 2030/31 könnte ihre Schülerzahl dann gegenüber dem Schuljahr 2020/21 um fast 12 % auf 95 500 zulegen.

Eine vergleichbare Entwicklung wird auch bei den Freien Waldorfschulen und den drei öffentlichen Schulen besonderer Art erwartet. Die Schülerzahl der Freien Waldorfschulen könnte von 23 149 im Schuljahr 2020/21 bis 2030/31 auf 26 700 ansteigen. Im Schuljahr 2020/21 waren an den Schulen besonderer Art 3 919 Schülerinnen und Schüler unterrichtet worden. Im Schuljahr 2030/31 könnten es 4 300 sein.

Zahl der Kinder und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot weiter steigend

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot, die an einer allgemeinen Schule inklusiv unterrichtet wurden, stieg im

Schuljahr 2020/21 gegenüber dem Vorjahr um rund 100 auf 8 990 an. Die Schülerzahl der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) erhöhte sich ebenfalls leicht um rund 550 auf 52 440. Seit dem Schuljahr 2010/11 hat sich somit die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot um knapp 16 % gesteigert. Der Anteil dieser Kinder und Jugendlichen an der gleichaltrigen Bevölkerung hat sich in diesem Zeitraum von 3,6 % auf 4,6 % erhöht. Für die Vorausberechnung wird angenommen, dass dieser Anteil bis 2022 weiter auf 4,7 % zunimmt (*i-Punkt „Besondere Annahmen für allgemeinbildende Schulen“*).

Für den weiteren Anstieg der Schülerzahl der SBBZ sind allerdings vorrangig stärker besetzte Geburtsjahrgänge verantwortlich. So könnte sich der seit dem Schuljahr 2016/17 anhaltende Trend bis 2030/31 fortsetzen. In diesem Schuljahr könnten gemäß dem Ergebnis der Vorausberechnung 58 200 Schülerinnen und Schüler ein SBBZ besuchen, 11 % mehr



Besondere Annahmen für allgemeinbildende Schulen

Einschulungen

Der Bevölkerungsanteil des jüngsten zur Einschulung anstehenden Geburtsjahrgangs wird bis 2022/23 pro Schuljahr um jeweils 4 Prozentpunkte abgesenkt, der Anteil des älteren Geburtsjahrgangs von 2021/22 bis 2023/24 entsprechend erhöht. Im Schuljahr 2021/22 entspricht die Erhöhung dem realisierten Rückgang (4,8 Prozentpunkte) des jüngeren Jahrgangs im Schuljahr 2020/21. Für den weiteren Vorausberechnungszeitraum werden die Werte auf dem dann erreichten Niveau konstant gehalten.

Wiederholen einer Klassenstufe

Nach einer weitgehenden Wiederaufnahme des Regelunterrichts erwartet das Kultusministerium einen Nachholeffekt der zuletzt ausgebliebenen Wiederholungen. Je nach Verlauf der Pandemie wird ein Einpendeln auf ein übliches Durchschnittsniveau früherer Jahre frühestens ab dem Schuljahr 2024/25 erwartet. Für die Schuljahre 2021/22 bis 2023/24 wird daher eine Erhöhung der sich auf Grundlage früherer Schuljahre ergebenden Wiederholerquoten um 10 % an Grundschulen, Werkreal- und Hauptschulen, Gemeinschaftsschulen und Realschulen vorgenommen. An Gymnasien beträgt dieser Aufschlag 25 %.

Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot

Die Annahmen zum Anteil und zur Verteilung der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler beruhen auf den Ergebnissen der amtlichen Schulstatistik für das Schuljahr 2020/21. Die in diesem Jahr ermittelte Verteilung auf die einzelnen Schularten und Förderschwerpunkte wird grundsätzlich bis zum Ende des Modellrechnungszeitraums beibehalten. Hinsichtlich des Anteils der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler wird für den Primarbereich bzw. die Grundstufe angenommen, dass der Inklusionsanteil auf dem mittlerweile erreichten Niveau konstant bleibt. Für den Sekundarbereich I bzw. die Hauptstufe wird auf Grundlage der bisherigen Entwicklung davon ausgegangen, dass der Inklusionsanteil bis zum Schuljahr 2022/23 noch etwas ansteigen wird.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot an der gleichaltrigen Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren beständig auf knapp 4,6 % erhöht. Für die Vorausberechnung wird angenommen, dass dieser Anteil bis zum Schuljahr 2022/23 pro Jahr weiter um 0,05 Prozentpunkte pro Jahr ansteigt und dann auf diesem Niveau verharrt.

T2

Vorberechnung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2030/31

Schuljahr	Teilzeitbereich zusammen ¹⁾	Vollzeitbereich zusammen	Davon								Berufliche Schulen insgesamt
			Berufsschulen-Vollzeit	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ²⁾	Berufsfachschulen ³⁾	Berufskollegs	Berufsober-schulen ⁴⁾	Berufliche Gymnasien	Fach-schulen	Schulen für Berufe des Gesundheitswesens	
IST-Werte											
2000/01	211 195	175 217	202	11 174	52 760	39 785	1 602	38 063	16 748	14 883	386 412
2001/02	213 330	178 404	234	11 220	52 753	41 063	1 751	39 217	17 325	14 841	391 734
2002/03	210 149	186 095	196	11 885	54 722	43 295	1 908	40 740	18 304	15 045	396 244
2003/04	202 026	200 690	271	13 258	58 517	49 835	2 075	42 061	18 852	15 821	402 716
2004/05	198 880	208 091	273	13 676	61 935	52 567	2 062	42 985	18 609	15 984	406 971
2005/06	198 736	213 013	290	13 520	63 978	54 289	2 125	44 452	18 401	15 958	411 749
2006/07	202 293	215 278	302	12 338	64 954	55 550	2 085	45 837	18 420	15 792	417 571
2007/08	210 061	216 805	299	6 797	68 919	56 751	2 060	47 482	18 459	16 038	426 866
2008/09	216 061	218 534	268	4 176	69 284	58 796	2 141	48 825	18 996	16 048	434 595
2009/10	213 215	223 741	293	3 796	67 698	61 162	2 431	51 742	20 367	16 252	436 956
2010/11	206 095	225 616	250	3 686	65 494	61 814	2 764	54 156	20 907	16 545	431 711
2011/12	200 762	225 173	273	3 552	62 602	61 227	2 916	56 780	20 909	16 914	425 935
2012/13	198 213	222 936	241	3 515	56 803	61 798	2 807	59 535	21 094	17 143	421 149
2013/14	195 254	228 266	249	3 874	55 836	63 979	2 572	63 247	21 301	17 208	423 520
2014/15	192 163	230 903	239	4 815	54 585	64 397	2 363	66 070	21 216	17 218	423 066
2015/16	189 961	234 443	248	8 984	54 495	63 509	2 083	66 681	20 863	17 580	424 404
2016/17	190 408	238 338	266	14 169	55 914	61 414	1 787	66 097	20 517	18 174	428 746
2017/18	191 024	232 531	242	12 175	55 207	59 696	1 585	65 033	19 854	18 739	423 555
2018/19	192 905	224 154	249	9 418	53 782	58 107	1 397	62 375	19 532	19 294	417 059
2019/20	192 427	220 547	226	7 199	54 879	57 675	1 283	60 108	19 046	20 131	412 974
2020/21	186 511	221 277	248	5 646	56 064	59 457	1 200	59 309	18 477	20 876	407 788
Vorberechnung											
2021/22	180 600	218 500	200	4 600	55 500	58 700	1 200	59 000	18 100	21 200	399 100
2022/23	176 900	214 400	200	3 800	55 000	57 500	1 100	57 800	17 700	21 300	391 300
2023/24	178 400	210 900	200	2 900	54 900	56 400	1 100	56 900	17 400	21 100	389 300
2024/25	179 900	209 100	200	2 000	55 100	56 200	1 100	56 400	17 100	21 000	389 000
2025/26	180 600	208 000	200	1 800	55 100	56 000	1 000	56 100	16 900	20 900	388 600
2026/27	180 900	208 400	200	1 800	55 200	56 200	1 000	56 300	16 800	20 900	389 300
2027/28	181 100	208 800	200	1 800	55 500	56 300	1 000	56 400	16 700	20 900	389 900
2028/29	181 300	209 000	200	1 900	55 900	56 000	1 000	56 500	16 700	20 800	390 300
2029/30	181 800	209 700	200	1 900	56 300	56 300	1 000	56 600	16 600	20 800	391 500
2030/31	182 500	210 600	200	1 900	57 000	56 300	1 000	56 700	16 600	20 900	393 100

1) Berufs- und Sonderberufsschulen. – 2) Bis 2012/13: Berufsvorbereitungsjahr. – 3) Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 4) Einschließlich Berufsaufbauschulen.

Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Vorberechnung der Schülerzahlen.

als im Schuljahr 2020/21. Weitere 10 700 Kinder und Jugendliche mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot würden dann inklusiv an einer Regelschule unterrichtet werden. Gegenüber dem Basisschuljahr 2020/21 der Vorausberechnung würde die Gesamtzahl dieser Kinder und Jugendlichen somit um 12 % zunehmen.

Die SBBZ sind in Förderschwerpunkte (FSP) gegliedert. Der zahlenmäßig größte unter ihnen ist der FSP Lernen. 17 825 Schülerinnen und Schüler besuchten im Schuljahr 2020/21 ein SBBZ im FSP Lernen. Auch unter den inklusiv unterrichteten Schülerinnen und Schülern hatte dieser FSP mit 5 801 Schülerinnen und Schülern den weitaus größten Anteil. Bis zum Schuljahr 2030/31 könnte sich die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im FSP Lernen auf 26 800 erhöhen, von denen 19 900 an einem SBBZ und 6 900 an einer Regelschule unterrichtet würden.

Berufliche Schulen zunächst noch von den Auswirkungen der Pandemie beeinflusst

Die Schülerzahl der öffentlichen und privaten beruflichen Schulen⁵ in Baden-Württemberg ist im Schuljahr 2020/21 um fast 5 200 auf 407 788 zurückgegangen. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die wirtschaftliche Entwicklung und damit auf den Ausbildungsstellenmarkt verstärkten dabei die grundlegende Tendenz schwächer besetzter Altersjahrgänge.⁶ Wie eingangs erwähnt war dies vor allem an den Teilzeit-Berufsschulen zu spüren, während manche andere Bildungsgänge durch das Ausweichen von Jugendlichen auf Alternativen zur dualen Berufsausbildung profitiert haben. Noch bis Mitte 2021 wurde aufgrund der zur Verfügung stehenden Ausbildungsmarktdaten angenommen, dass die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge im Jahr 2021 noch einmal deutlich unter dem niedrigen Wert des Jahres 2020 liegen dürfte.⁷ Bestenfalls wurde davon ausgegangen, dass der Vorjahreswert geringfügig übertroffen werden könnte.⁸ Erst im Sommer dieses Jahres zeichnete sich eine spürbarere Erholung bei den Neuabschlüssen von Ausbildungsverträgen ab.⁹ Daher wird für diese Vorausberechnung in Abstimmung mit dem Kultusministerium Baden-Württemberg eine schrittweise Erholung des Ausbildungsmarkts bis 2023/24 angenommen, was entsprechend auch bei den Bildungsgängen zu berücksichtigen ist, die alternativ zu einer Berufsausbildung gewählt werden können (*i-Punkt „Besondere Annahmen für berufliche Schulen“*).

Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen würde gemäß dieser Annahmen bis zum Schuljahr 2022/23 weiter deutlich auf 391 300 absinken. Bis 2025/26 wäre dann nur noch ein leichter Rückgang auf 388 600 zu erwarten, bevor im Anschluss daran die Schülerzahl bis zum Schuljahr 2030/31 auf 393 100 ansteigen könnte, wenn wieder stärker besetzte Altersjahrgänge in die berufliche Bildung wechseln (*Tabelle 2*). Damit läge sie um knapp 4 % unter dem Wert des Schuljahrs 2020/21.

Vor allem der starke Rückgang der Neuabschlüsse von Ausbildungsverträgen führte im Schuljahr 2020/21 zu einem Absinken der



Besondere Annahmen für berufliche Schulen

Übergang an berufliche Schulen

Für die Bildungsgänge im Bereich der dualen Berufsausbildung (vor allem Teilzeit-Berufsschule) wird nach dem im Schuljahr 2020/21 aufgetretenen Rückgang eine schrittweise Annäherung der Zahl der Eintritte in die Berufsausbildung an das vor Ausbruch der Pandemie herrschende Niveau bis zu Schuljahr 2023/24 durchgeführt. Entsprechend wird die Zahl der Eintritte in Bildungsgänge, bei denen im Schuljahr 2020/21 aufgrund von Ausweichbewegungen eine spürbare Erhöhung der Neueintritte stattgefunden hatte, in diesem Zeitraum verringert.

Weiterentwicklung der berufsvorbereitenden Bildungsgänge

Verschiedene derzeit existierende ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge sollen mittelfristig in den zu den Berufsfachschulen zählenden Bildungsgängen „Ausbildungsvorbereitung“ und „Ausbildungsvorbereitung dual“ zusammengefasst werden. Hiervon werden unter anderem das Berufseinstiegsjahr und die Reform des VAB betroffen sein. Das VAB mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO) und das VAB in Kooperation mit einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt Lernen (VABKF) werden dagegen weitergeführt. Im Rahmen der Modellrechnung wird daher schrittweise die Schülerzahl im VAB abgesenkt und entsprechend die Schülerzahl der Berufsfachschulen erhöht.

- 5 Einschließlich der Schulen in den Geschäftsbereichen des Sozialministeriums und des Ministeriums Ländlicher Raum.
- 6 Vergleiche Wolf, Rainer: Beeinflusst „Corona“ jetzt auch noch die Entwicklung der Schülerzahlen? in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg Heft 11+12/2020, S. 15 ff.
- 7 Vergleiche Eckelt, Marcus/Schauer, Jennifer: Ausbildungsmarkt droht das zweite Jahr in Folge einzubrechen. Blog Aus- und Weiterbildung der Bertelsmann-Stiftung vom 29.06.2021, <https://blog.aus-und-weiterbildung.eu/ausbildungsmarkt-droht-das-zweite-jahr-in-folge-einzubrechen/> (Abruf: 02.11.2021).
- 8 Vergleiche Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021. Bonn 2021, S. 57 ff, <https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb-datenreport-2021.pdf> (Abruf: 02.11.2021).
- 9 Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt August 2021. Nürnberg August 2021, S. 28 ff, https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202108/arbeitsmarktberichte/monatsbericht-monatsbericht-d-0-202108-pdf.pdf;jsessionid=1AFE4163E1496AF254DA4EE55D54B93D?__blob=publicationFile&v=1 (Abruf: 02.11.2021).

Schülerzahl an den öffentlichen und privaten Teilzeit-Berufsschulen gegenüber dem Vorjahr um rund 5 900 auf 186 511. Bis 2022/23 könnte sich die Schülerzahl weiter auf 176 900 verringern. Stärker besetzte Geburtsjahrgänge dürften in den Folgejahren eine Trendumkehr bewirken. Im Schuljahr 2030/31 würde die Schülerzahl gemäß den Annahmen dieser Berechnung bei 182 500 liegen. Sie wäre dann aber immer noch rund 2 % niedriger als das Ausgangsniveau des Schuljahres 2020/21 (Schaubild 2).

Schülerzahlen der Berufskollegs und der beruflichen Gymnasien mit ähnlicher Entwicklung

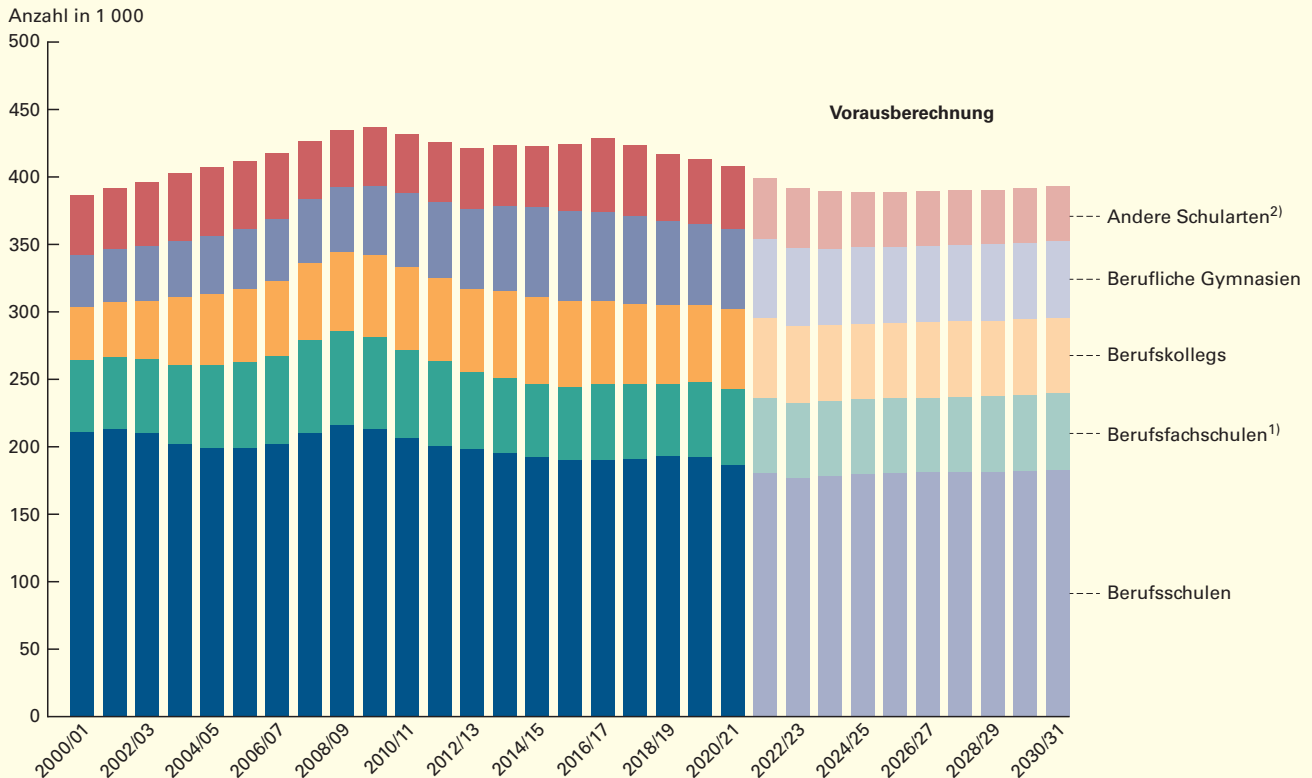
Das Berufskolleg hatte im Schuljahr 2020/21 mit 59 457 Schülerinnen und Schülern das berufliche Gymnasium als zahlenmäßig größte Vollzeit-Schulart an den beruflichen Schulen im Land abgelöst. Insbesondere Bildungsgänge, an denen neben einer beruflichen Ausbildung auch die Fachhochschulreife erworben werden kann, verzeichneten einen

starken Zulauf. Dadurch war die Schülerzahl der Berufskollegs entgegen dem Trend der letzten Jahre um fast 1 800 angestiegen. Ursache hierfür dürfte das Ausweichen von Jugendlichen in Bildungsgänge außerhalb der dualen Berufsausbildung aufgrund der wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronapandemie gewesen sein. In den nächsten Jahren wird die demografische Entwicklung aber wohl wieder den Verlauf der Entwicklung bestimmen und bis 2025/26 zu einem Rückgang auf 56 000 Schülerinnen und Schüler führen. Bis 2030/31 könnte dieses Niveau bei nur minimal steigender Tendenz erhalten bleiben. Mit 56 300 wäre die Schülerzahl der öffentlichen und privaten Berufskollegs dann um gut 5 % geringer als im Schuljahrs 2020/21.

Die Schülerzahl der öffentlichen und privaten beruflichen Gymnasien lag im Schuljahr 2020/21 mit 59 309 knapp unter der der Berufskollegs. Mit einem Rückgang um 800 Schülerinnen und Schüler im Vergleich zum Vorjahr hatte sich der seit dem Höchststand im Schuljahr 2015/16 anhaltende rückläufige Trend – wenn auch abgeschwächt – fortge-

S2

Vorausberechnung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2030/31



1) Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 2) Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (bis 2012/13: Berufsvorbereitungsjahr), Berufsoberschulen, Fachschulen und Schulen für Berufe des Gesundheitswesens.
 Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Vorausberechnung der Schülerzahlen.

setzt. Die Ergebnisse der Vorausberechnung lassen erwarten, dass sich diese Entwicklung noch 5 weitere Jahre bis 2025/26 fortsetzen wird. Dann wäre mit 56 100 Schülerinnen und Schülern der Tiefpunkt erreicht. Bis 2030/31 könnte die Schülerzahl der beruflichen Gymnasien wieder leicht auf 56 700 zunehmen. Ab dem Schuljahr 2021/22 wäre bei dieser Entwicklung die Schülerzahl der beruflichen Gymnasien wieder geringfügig größer als die der Berufskollegs.

Neuordnung der Berufsvorbereitung verstärkt Anstieg an Berufsfachschulen

Im Schuljahr 2020/21 wurden an den öffentlichen und privaten Berufsfachschulen 56 064 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, fast 1 200 mehr als im vorigen Schuljahr. Ausschlaggebend für diesen Anstieg war der Ausbau der dualen Ausbildungsvorbereitung, die im Rahmen der Neuordnung der ausbildungsvorbereitenden Bildungsgänge in den nächsten Jahren die Regelform des Vorkualifizierungsjahrs Arbeit/Beruf (VABR) und das Berufseinstiegsjahr (BEJ) ersetzen soll. Dieser Effekt wurde wohl noch durch Jugendliche verstärkt, die aufgrund der Pandemie keine duale Berufsausbildung antreten konnten oder wollten. Dagegen war im Bereich der Pflegeausbildung an Berufsfachschulen ein Rückgang um fast 700 Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr zu verzeichnen. Bis zum Schuljahr 2023/24 könnte die Schülerzahl der Berufsfachschulen demografisch bedingt zunächst auf 54 900 sinken. Die fortschreitende Integration des VABR dürfte früher als bei Berufskollegs und den beruflichen Gymnasien zu wieder steigenden Schülerzahlen und zu einem insgesamt etwas stärkeren Anstieg führen.¹⁰ Im Schuljahr 2030/31 könnte die Schülerzahl der Berufsfachschulen mit 57 000 sogar etwas über den Werten dieser beiden anderen Schularten liegen und auch knapp 2 % über dem Niveau von 2020/21.

An den öffentlichen und privaten Fachschulen sinkt die Schülerzahl seit dem Schuljahr 2014/15. Der rückläufige Trend dürfte sich an diesen Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung bis zum Schuljahr 2030/31 weiter fortsetzen. Die Vorausberechnung ergibt für dieses Schuljahr eine Schülerzahl von 16 600, was rund 1 900 Weiterbildungswillige weniger wären als 2020/21.

Die Ausbildung in nicht akademischen Gesundheitsberufen (zum Beispiel in den Bereichen Physiotherapie, Logopädie oder Not-

fallsanitäter und -sanitäterinnen) findet in Baden-Württemberg an den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens statt. An Standorten, an denen bisher die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege durchgeführt wurde, wird nun in der Regel die neu geschaffene generalistische Pflegeausbildung unter Einschluss der Altenpflege fortgeführt. Im Gegensatz zu den Berufsfachschulen, an denen im Bereich der Pflege im 1. Ausbildungsjahr ein spürbarer Rückgang der Schülerzahl zu verzeichnen war, blieb diese an den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens mit rund 3 400 nahezu konstant. Im Schuljahr 2020/21 war an den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens mit insgesamt 20 876 Schülerinnen und Schülern ein neuer Höchststand der Gesamtschülerzahl erreicht worden. Bis zum Schuljahr 2022/23 könnte diese auf 21 300 noch leicht ansteigen. In der Folgezeit bis zum Schuljahr 2030/31 dürfte die Schülerzahl beständig bei Werten meist knapp unter 21 000 liegen.

Rund die Hälfte der Hochschulzugangsberechtigungen wird an beruflichen Schulen erworben

Im Jahr 2015 waren in Baden-Württemberg insgesamt 53 352 Hochschulreifezeugnisse ausgestellt worden. Bis 2019 war ihre Zahl aufgrund schwächer besetzter Abschlussjahrgänge um fast 8 % auf 49 145 zurückgegangen. Im Jahr 2020 sackte die Zahl der Abiturientinnen und Abiturienten auf 46 597 ab. Dieser starke Rückgang innerhalb eines Jahres ist in erster Linie auf die Wiedereinführung des 9-jährigen gymnasialen Bildungsgangs an einigen allgemeinbildenden Gymnasien 8 Jahre zuvor zurückzuführen. Die Schülerinnen und Schüler der 12. Klassenstufe (bzw. Jahrgangsstufe 1) dieser Schulen „fehlten“ dem Abschlussjahrgang 2020. Da die Wiedereinführung damals in zwei zeitversetzten Tranchen durchgeführt wurde, wird auch 2021 noch einmal ein ähnlicher Effekt auftreten. Es wird mit 44 200 Hochschulreifezeugnissen gerechnet, bevor 2022 ihre Zahl auf 46 100 ansteigen könnte, wenn wieder ein „vollständiger“ Abschlussjahrgang die Abiturprüfung ablegen wird. Grundsätzlich dürfte die Tendenz sinkender Zahlen bei den Hochschulreifezeugnissen bis weit in die zweite Hälfte dieses Jahrzehnts anhalten. Erst gegen Ende des Vorausberechnungszeitraums wird eine Stabilisierung bei einem Wert von 45 100 erwartet, der gut 3 % unter dem Ergebnis von 2020 liegt. Der Anteil beruflicher Schulen am Erwerb der Hochschulreife beträgt

¹⁰ Das BEJ zählt formal zur Schulart Berufsfachschule.

T3

Vorausberechnung der Zahl der Schulabschlüsse an öffentlichen und privaten Schulen in Baden-Württemberg bis 2030 nach Abschlussart und schulischem Bereich

Jahr	Ohne Hauptschul- abschluss aus allgemein- bildenden Schulen	Mit Hauptschulabschluss			Mit mittlerem Abschluss			Mit Fachhoch- schulreife aus beruflichen Schulen ¹⁾	Mit Hochschulreife		
		zu- sammen	davon aus		zu- sammen	davon aus			zu- sammen	davon aus	
			allgemein- bildenden Schulen	beruf- lichen Schulen		allgemein- bildenden Schulen	beruf- lichen Schulen			allgemein- bildenden Schulen	beruf- lichen Schulen
IST-Werte											
2000	9 182	43 880	37 035	6 845	54 195	43 252	10 943	6 753	35 746	25 371	10 375
2001	9 152	44 849	37 299	7 550	54 173	43 096	11 077	8 962	35 805	25 269	10 536
2002	9 146	44 484	38 191	6 293	55 374	44 225	11 149	11 132	36 705	25 742	10 963
2003	8 739	46 447	39 809	6 638	57 418	45 494	11 924	11 831	37 579	26 122	11 457
2004	8 738	47 776	40 840	6 936	60 493	48 409	12 084	13 741	36 913	24 578	12 335
2005	8 419	47 019	40 406	6 613	61 625	49 530	12 095	14 650	38 949	26 404	12 545
2006	7 932	46 181	40 367	5 814	61 273	48 748	12 525	14 921	41 719	28 827	12 892
2007	7 434	45 008	39 260	5 748	64 674	50 654	14 020	16 346	43 433	30 161	13 272
2008	6 879	43 026	37 525	5 501	63 822	49 250	14 572	16 348	45 337	31 673	13 664
2009	6 789	38 663	34 627	4 036	65 430	50 638	14 792	18 695	47 125	33 029	14 096
2010	6 245	35 935	31 999	3 936	64 556	50 150	14 406	20 645	48 362	34 009	14 353
2011	5 922	34 590	30 812	3 778	63 097	49 227	13 870	21 804	50 628	35 374	15 254
2012	5 951	26 907	23 304	3 603	63 523	50 655	12 868	21 289	75 936	59 538	16 398
2013	5 517	27 208	23 952	3 256	69 538	57 262	12 276	20 144	50 533	33 808	16 725
2014	5 868	25 939	22 673	3 266	68 496	57 043	11 453	20 147	50 523	33 531	16 992
2015	5 768	25 516	22 205	3 311	67 442	57 100	10 342	20 031	53 352	35 128	18 224
2016	6 125	25 664	21 858	3 806	65 635	55 930	9 705	19 413	53 277	34 631	18 646
2017	7 236	22 935	17 653	5 282	62 545	53 611	8 934	17 999	52 095	33 953	18 142
2018	6 951	24 284	17 493	6 791	59 197	50 440	8 757	17 049	51 199	33 109	18 090
2019	6 281	23 875	17 091	6 784	58 239	50 767	7 472	16 407	49 145	31 853	17 292
2020	5 612	23 767	17 449	6 318	58 617	50 667	7 950	15 954	46 597	29 543	17 054
Vorausberechnung											
2021	5 800	24 300	18 000	6 300	57 900	49 600	8 300	16 400	44 200	28 600	15 600
2022	5 800	23 300	17 200	6 100	56 700	48 700	8 000	16 000	46 100	30 000	16 100
2023	5 800	23 300	17 200	6 100	55 700	48 000	7 700	15 500	45 700	30 200	15 500
2024	5 800	23 100	17 100	6 000	56 000	48 600	7 400	15 000	45 800	30 400	15 400
2025	5 900	23 400	17 400	6 000	55 800	48 400	7 400	14 900	45 900	30 800	15 100
2026	5 900	23 300	17 400	5 900	56 200	48 800	7 400	14 900	45 600	30 800	14 800
2027	6 000	23 400	17 300	6 100	56 400	49 000	7 400	14 800	45 200	30 300	14 900
2028	6 100	23 600	17 400	6 200	56 000	48 600	7 400	14 800	44 900	30 100	14 800
2029	6 200	23 600	17 400	6 200	56 500	49 100	7 400	14 800	45 100	30 200	14 900
2030	6 300	24 200	17 900	6 300	56 500	49 000	7 500	14 800	45 100	30 100	15 000

1) Einschließlich einer geringen Anzahl (100 – 400) von Abschlüssen mit Fachhochschulreife aus allgemeinbildenden Freien Waldorfschulen.

Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Vorausberechnung der Zahl der Schulabschlüsse.

seit einigen Jahren rund ein Drittel. Diesen Anteil dürften die beruflichen Schulen auch bis 2030 beibehalten (Tabelle 3).

Die Fachhochschulreife kann fast ausschließlich an beruflichen Schulen – vorrangig an Berufskollegs und Fachschulen – erworben werden. Der Höchstwert war bei dieser Abschlussart im Jahr 2011 mit 21 804 Abschlusszeugnissen erreicht worden. Seitdem war ein beständiger Rückgang bis auf 15 954 Zeugnisse im Jahr 2020 festzustellen. Durch das pandemiebedingte Ausweichen auf Alternativen zur dualen Berufsausbildung könnte diese Tendenz kurzfristig unterbrochen werden. Für das Jahr 2021 wird eine Zunahme auf 16 400 Zeugnisse der Fachhochschulreife erwartet. In den nachfolgenden Jahren dürfte sich der Rückgang allerdings fortsetzen. Ab 2027 wird mit einem konstanten Niveau von 14 800 Abschlüssen gerechnet.

Die Gesamtzahl der Abschlusszeugnisse, die eine Hochschulzugangsberechtigung verleihen, lag im Jahr 2020 bei 62 551. Nach den Ergebnissen der Vorausberechnung würde sie sich bis 2030 auf 59 900 verringern, was einem Rückgang um gut 4 % entspricht.

Durchgängig wird rund die Hälfte aller Hochschulzugangsberechtigungen an einer beruflichen Schule erworben.

Weiterer Rückgang bei den mittleren Abschlüssen

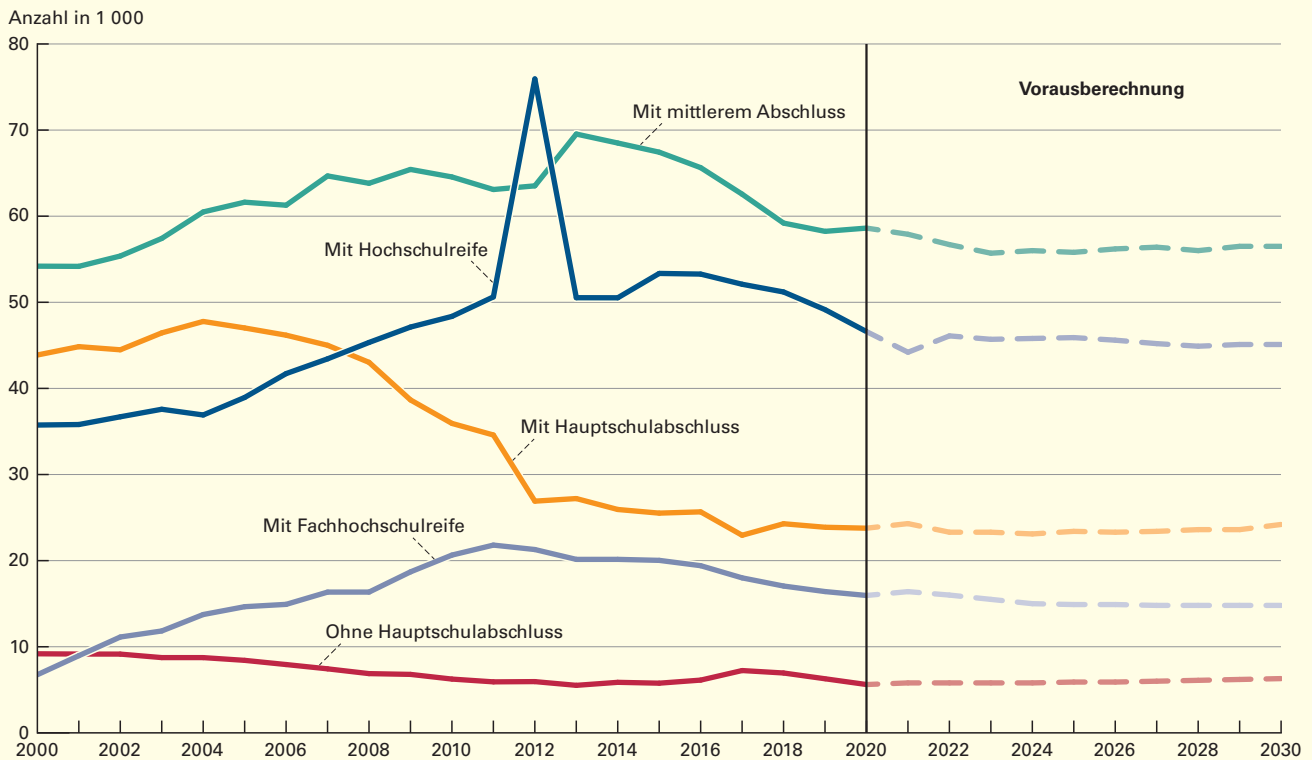
Der Höchstwert an mittleren Bildungsabschlüssen¹¹ war im Jahr 2013 mit 69 538 erreicht worden. Seitdem war ihre Zahl bis 2019 um gut 16 % auf 58 239 zurückgegangen. Im Jahr 2020 war erstmals wieder ein leichter Anstieg auf 58 617 zu verzeichnen. Es ist aber zu erwarten, dass in den nächsten Jahren ein weiterer leichter Rückgang erfolgen wird und die Zahlen von 2023 bis 2028 bei Werten um 56 000 liegen dürften. Der Anstieg der Schülerzahlen wird bis 2030 voraussichtlich auch zu einem zunächst noch geringen Zuwachs bei der Zahl der mittleren Bildungsabschlüsse auf 56 500 führen. Dies wären knapp 4 % weniger Abschlüsse als 2020.

Über den gesamten Vorausberechnungszeitraum hinweg wird der mittlere Abschluss seinen Spitzenplatz unter den Bildungsabschlüssen halten können. Die Hochschulreife

11 Realschulabschluss, Fachschulreife oder gleichwertiger Bildungsabschluss.

S3

Vorausberechnung der Zahl der Schulabschlüsse an öffentlichen und privaten Schulen in Baden-Württemberg bis 2030 nach Abschlussart



Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Vorausberechnung der Zahl der Schulabschlüsse.

folgt dahinter auf dem zweiten Rang (*Schaubild 3*). Wie in den letzten Jahren üblich dürfte der Anteil der beruflichen Schulen am Erwerb eines mittleren Abschlusses auch in den nächsten 10 Jahren im Bereich von 13 % bis 14 % liegen.

Leichter Anstieg der Hauptschulabschlüsse

Aufgrund des sehr starken Rückgangs der Schülerzahl an den Werkreal- und Hauptschulen hat sich die Zahl der Hauptschulabschlüsse in den letzten 15 Jahren bis 2019 halbiert. Dabei verlief die Entwicklung in diesem Zeitraum nicht immer linear. Gelegentlich gab es Strukturbrüche mit überdurchschnittlichen Rückgängen oder vereinzelten Zunahmen, meist als Folge bildungspolitischer Entscheidungen. Im Jahr 2020 war die Zahl der Hauptschulabschlüsse mit 23 767 fast gleichauf mit dem Vorjahreswert. Mehr als ein Viertel aller Zeugnisse wurden dabei von einer beruflichen Schule ausgestellt. In der aktuellen Vorausberechnung erreicht die rückläufige Entwicklung im Jahr 2024 mit 23 100 Hauptschulabschlüssen ihren Wendepunkt. Bis 2030 könnte die Zahl der Hauptschulabschlüsse dann auf 24 200 anwachsen. Sie läge damit fast 2 % über dem Wert von 2020.


Mit 5 612 hatte die Zahl der Schulabgänge ohne Hauptschulabschluss fast wieder das niedrige Niveau des Jahres 2013 erreicht, als 5 517 Abgänge ohne Hauptschulabschluss verzeichnet worden waren. Insgesamt steigende Schülerzahlen lassen aber erwarten, dass diese Zahl in den Jahren bis 2030 wieder etwas auf 6 300 ansteigen könnte. Diese Zahlen enthalten auch die hauptsächlich an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren erworbenen Abschlüsse in den Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „Geistige Entwicklung“. Im Jahr 2020 wurden 2 318 Abschlusszeugnisse im FSP „Lernen“ und 1 118 im FSP „Geistige Entwicklung“ ausgestellt. Damit hatten sie einen Anteil von etwas über 61 % an den Abgängen ohne Hauptschulabschluss. Man darf diese somit nicht in ihrer Gesamtheit mit „Schulabbrüchen“ gleichsetzen.

Unsichere Rahmenbedingungen erfordern eine regelmäßige Aktualisierung

Vorausberechnungen der Schüler- und Schulabschlusszahlen gehören zu den Planungsgrundlagen für die Bildungspolitik, sind aber zum Beispiel auch für die Akteurinnen und Akteure auf dem Ausbildungsstellenmarkt von Interesse. Sie können allerdings keine genaue Prognose der künftigen Entwicklung sein. Bildungspolitische Entscheidungen können ebenso wie Änderungen in den Rahmenbedingungen die Entwicklung der Schüler- und Schulabschlusszahlen innerhalb kurzer Zeit spürbar beeinflussen. Die stufenweise Verlegung des Einschulungstichtags in den Schuljahren 2020/21 bis 2022/23, das Aussetzen von Klassenwiederholungen aufgrund ungenügender Leistungen am Ende des Schuljahrs 2019/20 und die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Entscheidung für eine Berufsausbildung sind aktuelle Beispiele hierfür.

Die Effekte dieser Einflussgrößen können nur aufgrund aus heutiger Sicht plausibler Annahmen in die Vorausberechnung einbezogen werden. Es ist daher regelmäßig zu prüfen, ob die reale Entwicklung mit diesen Annahmen übereinstimmt. Gegebenenfalls sind diese Annahmen bei Vorliegen neuer Erkenntnisse zu revidieren. Eine jährliche Aktualisierung der Vorausberechnung der Schüler- und Schulabschlusszahlen, wie sie vom Statistische Landesamt Baden-Württemberg seit 2014 durchgeführt wird, erscheint bei den aktuellen Rahmenbedingungen weiterhin angebracht. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Rainer Wolf, Telefon 0711/641-25 89,
Rainer.Wolf@stala.bwl.de

 www.statistik-bw.de/BildungKultur/
Leben und Arbeiten
Bildung und Kultur